

Reisebericht Tansania

Eigentlich sollte hier ein Bericht über eine Vietnamreise stehen, aber da ich mich dort schon am ersten Tag verletzt hatte und den Rest der Reise vom Bus aus verfolgte, ist von dort nichts zu berichten.

Die Hinreise lief von Frankfurt über Adis Adebaba zum Kilimanscharo Airport. Der Berg hüllte sich in Wolken, wie auch den Rest der Reise, wir bekamen ihn nicht zu sehen. Der Airport in Adis Adebaba ist ein Horror. Totale Hektik, unorganisiert und vor allem laut. Der Lodgebetreiber holte uns von Flughafen ab und es ging in den Arusha NP, in dem die Hatari Lodge liegt. Sie ist benannt nach dem Spielfilm „Hatari“ (mit John Wayne und Hardy Krüger in den Hauptrollen), der dort gedreht wurde. Hardy Krüger kaufte später das Anwesen und wohnte dort 10 Jahre bevor er es wieder verkaufte.

Der erste Teil der Safari ging durch den Arusha NP. Berichtenswert ist vor allem, daß unser Geländewagen mit dem Differenzial auf eine Bodenwelle aufsetzte und wir nicht mehr vorwärts kamen. Aussteigen durften wir nicht, in den NP in Tansania (wohl in ganz Afrika) ist es streng verboten und wohl auch nicht ganz ungefährlich. Es gibt dort Rastplätze, wo man auch aussteigen darf und auch sanitäre Anlagen vorhanden sind. Man muß seine Verpflegung mitbringen und den Müll wieder mitnehmen. Es gibt keine Papierkörbe. Das funktioniert erstaunlich gut. Zurück zu unserer misslichen Situation. Es waren schnell Parkranger vor Ort, die uns mit Wagenhebern und Muskelkraft wieder flott machten.

Das nächste Ziel war der Tarangire NP gefolgt vom Ngorongorokrater, wobei wir zunächst am Kraterrand blieben und den höchsten Punkt der Safari erreichten. Man hat von dort einen wunderbaren Blick in den Krater. Während der Fahrt dorthin mußten wir durch Arusha Stadt fahren, die Armut die dort sichtbar ist, ließ mich nicht kalt. Man bekommt schon ein schlechtes Gewissen. Leider vergeht dieses bei einigen sehr schnell, wenn man wieder zu Hause ist.

Jetzt ging es endlich in die Serengeti. Dort war die Tierwelt so wie ich mir das immer vorgestellt habe. Löwen sind verbreitet und schon die Autos gewöhnt die da täglich kommen. Man legt sich sogar in die Schatten der Wagen. Geparden sind dort ebenfalls ansässig, Leoparden sind seltener. Letztere schleppen ihre Beute immer mit auf einen Baum damit sich keine Aasfresser daran gütlich tun. Elefanten, Zebras, Gnus, alle möglichen Antilopenarten, Flußpferde sind zu besichtigen. Sehr, sehr selten sind Nashörner, wobei die Parkverantwortlichen ein besonders Augenmerk auf diese Tiere haben. Wir haben ein Nashorn erst im Krater gesehen.

Die Übernachtungen fanden in Lodges in den NPs statt, wobei es immer rustikaler zuging. Dank entsprechender Kleidung blieben wir von Mückenstichen verschont und unser Guide wußte genau wo es TseTse-Fliegen gibt. Dann hieß

es alle Fenster und das Dach zu.

Den Abschluss der Reise waren einige Tage im veranstaltereigenen Resort auf Sansibar. Um dort hinzukommen flogen wir vom Arusha Airport aus nach Sansibar. Der Arusha Airport ist winzig der Check-In erfolgte an einer Bretterbude (ähnlich einer Bude auf dem Jahrmarkt). Die Wartehalle war ein an einer Seite offenen Schuppen. Allerdings ist dort ein supermodernes Flughafengebäude in Bau und fast fertig, aber eben noch nicht in Betrieb.

Die Ankunft in Sansibar war wie eine Rückkehr in die Zivilisation, man gewöhnt sich schnell an das Leben in der Savanne.

Wir waren auf Sansibar in der Zeit des Ramadan. Dort gab es jeden Abend ein großes Fest nach ein Einbruch der Dunkelheit zum Fastenbrechen. Wir waren dort in einem mäßigen Hotel untergebracht, am Abend gab es ein landessty-pisches Essen (nicht mein Fall) im einem entfernten Restaurant, so daß man beim Gang durch die Altstadt einen Eindruck von dieser (als Weltkulturerbe ausgewiesenen) bekam. Es herrscht dort der Zerfall: Einige der Häuser sind schon eingestürzt, viele müssen abgestützt werden. Macht alles in allem kein guten Eindruck.

An dieser Stelle ein Wort zum Wetter. Es war eigentlich Regenzeit (wenn auch die Kleinere). Wir hatten aber während der gesamten Safari gutes Wetter, nur im Krater gab mal einen Schauer, dort herrscht durch die Berge ringsum ein entsprechendes Mikroklima. In Sansibar-Stadt fing es in der Nacht an zu regnen und es wurde am Morgen so heftig, daß auf der Straße das Wasser mindestens 20cm hoch stand. Ein geplanter Stadtrundgang mit anschließenden Mittagessen wurde abgesagt und die Gruppe machte sich in einem kleinen Bus Richtung Resort auf dem Weg. Eine ebenfalls geplante Besichtigung einer Gewürz-plantage fiel ebenfalls dem Regen zum Opfer. Lediglich der Kauf von Gewürzen war möglich. Merkwürdigerweise hörte praktisch mit Ankunft im Resort auf zu regnen. Das blieb bis auf ein, zwei kurze Schauer auch für die Zeit des Aufenthaltes so.

Das Aqua-Resort ist klein, gehört dem Veranstalter der Reise und wird nur für seine Reisegruppen in Ostafrika genutzt. Da unsere Reise am Ende der Saison stattfand waren zunächst 2 Gruppen im Resort, später war unsere Gruppe allein. Ich hatte noch 2 zusätzliche Nächte gebucht, so daß ich mit meiner Frau die letzten 2 Tage ein ganzes Resort für uns allein hatten! Das Resort war danach zur Renovierung geschlossen.

Die Rückreise erfolgte wie die Hinreise, nur vom Startpunkt Sansibar. Die nächste Reise ist für das Jahresende geplant: Eine Kreuzfahrt auf einem Großsegler durch die Karibik.